

Kleine Anfrage

des Abg. Stefan Teufel CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren**

Palliativversorgung im Landkreis Rottweil

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie stellt sich die Palliativversorgung im Landkreis Rottweil derzeit dar?
2. Wie viele Verträge zur Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) wurden im Landkreis Rottweil abgeschlossen bzw. stehen kurz vor dem Abschluss?
3. Ist ihr bekannt, dass Palliative-Care-Teams im Landkreis Rottweil ihre Tätigkeit in naher Zukunft aufnehmen wollen?
4. Welchem Prozentsatz an Menschen speziell im Landkreis Rottweil, die eines Hospizplatzes bedürfen bzw. einen gesetzlichen Anspruch darauf haben, wird tatsächlich ein solcher angeboten?
5. Ist geplant, die Palliativversorgung im Land und speziell im Landkreis weiter zu fördern und wenn ja, wie könnten Verbesserungsmaßnahmen aussehen?
6. Wie hat sich die Palliativversorgung im Landkreis Rottweil in den letzten Jahren entwickelt und ist ein Trend erkennbar?

27. 11. 2012

Teufel CDU

Begründung

Die Palliativversorgung in Baden-Württemberg gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die einzelnen Landkreise sind auf eine wohnortnahe Versorgung der hilfebedürftigen Menschen angewiesen. Die SAPV ist eine Möglichkeit, die Kapazitäten der Palliativversorgung zu bündeln und so zu erreichen, dass eine flächendeckende Versorgung möglich wird. Der Antrag baut auf dem Antrag der Abg. Dr. Engeser CDU (Drucksache 15/2473) auf und hat zum Ziel, den aktuellen Stand der Palliativversorgung im Landkreis Rottweil allgemein und beim Ausbau der SAPV zu eruieren und zum anderen zu erfahren, welche Schritte die Landesregierung in Richtung einer flächendeckenden Versorgung plant.

Antwort

Mit Schreiben vom 19. Dezember 2012 Nr. 51-0141.5/15/2766 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie stellt sich die Palliativversorgung im Landkreis Rottweil dar?

Nach Auskunft des Landratsamts Rottweil, Untere Gesundheitsbehörde (Gesundheitsamt) stehen für die stationäre Palliativversorgung im Landkreis Rottweil derzeit vier Betten im HELIOS-Klinikum zur Verfügung. Die Betreuung der Patienten erfolgt durch ein multiprofessionelles Team. Die Versorgungssituation in der stationären Versorgung im Bereich Palliativmedizin wird vom leitenden Arzt als zurzeit ausreichend, aber ausbaufähig bewertet.

Zur Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) ist anzumerken, dass diese neben der normalen Basispflege stattfindet, diese aber nicht ersetzen soll oder kann.

SAPV-Teams gibt es im Landkreis Rottweil nach Auskunft des Gesundheitsamts derzeit nicht. Der nördliche Teil des Landkreises wird allerdings durch das SAPV-Team Nord-Schwarzwald in Freudenstadt betreut.

Der Landkreis Rottweil betreibt zudem mit dem Hospizverein „Hospiz am Dreifaltigkeitsberg e.V.“ gemeinsam mit den Landkreisen Tuttlingen und dem Schwarzwald-Baar-Kreis ein Hospiz in Spaichingen.

Darüber hinaus gibt es die Hospizgruppe Rottweil, die Sitzwache Rottweil sowie die Hospizgruppe Schramberg.

2. Wie viele Verträge zur Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) wurden im Landkreis Rottweil abgeschlossen bzw. stehen kurz vor dem Abschluss?

Im Landkreis Rottweil wurde bisher kein Vertrag zur Erbringung von Leistungen der SAPV abgeschlossen.

3. Ist ihr bekannt, dass Palliative-Care-Teams im Landkreis Rottweil ihre Tätigkeit in naher Zukunft aufnehmen wollen?

Als nächstes nimmt das Palliative Care Team „PCT Schwarzwald-Baar“ seine Tätigkeit auf. Der Vertragsabschluss ist auf den 21. Dezember 2012 terminiert. Zu der vereinbarten Versorgungsregion gehört auch der südwestliche Teil des Landkreises Rottweil.

Das Palliative Care Team Freudenstadt, welches bereits seit 2. September 2011 zugelassener Leistungserbringer ist, plant die Ausweitung seiner Versorgungsregion auf den verbleibenden Teil des Landkreises. Ausgehend von einer Vorbereitungszeit von vier bis fünf Monaten, könnte die Flächendeckung im Landkreis Rottweil dann erreicht sein.

4. Welchem Prozentsatz an Menschen speziell im Landkreis Rottweil, die eines Hospizplatzes bedürfen bzw. einen gesetzlichen Anspruch darauf haben, wird tatsächlich ein solcher angeboten?

Seit Oktober 2011 gibt es in Spaichingen das stationäre, regionale „Hospiz am Dreifaltigkeitsberg“ mit 8 Plätzen, welche seit Eröffnung zunehmend mehr ausgelastet sind. Mit Stand November 2012 ergab sich eine durchschnittliche Auslastung von 74,51 %, die auf Dauer wahrscheinlich höher liegen wird. Das Hospiz wird überwiegend mit Gästen aus den Landkreisen Tuttlingen (41), Rottweil (20), Konstanz (12), Schwarzwald Baar (4) belegt.

Neben dem Hospiz am Dreifaltigkeitsberg gibt es in Villingen-Schwenningen das Hospiz eines privaten Trägers „Via luce“ mit 7 Plätzen, die den dortigen Bedarf decken können.

Dem Sozialministerium liegen keine Informationen darüber vor, dass Menschen, die eines Hospizplatzes bedürfen, diesen im Landkreis Rottweil nicht erhalten.

5. Ist geplant, die Palliativversorgung im Land und speziell im Landkreis weiter zu fördern und wenn ja, wie könnten Verbesserungsmaßnahmen aussehen?

Um möglichst vielen ambulanten Hospizdiensten in Baden-Württemberg die Förderung durch die Krankenkassen nach § 39 a SGB V in Form von Zuschüssen zu den Personalkosten zu ermöglichen, bestehen 3 überregionale ServicePoints Hospiz (Region „Nord“: LAG Hospiz, Region „Süd-Ost“: Diakonisches Werk Württemberg, Region „Süd-West“: Caritasverband Freiburg). Sie sind Ansprechpartner der ambulanten Hospizdienste für den jeweils zugeordneten Landesteil und bieten Unterstützung beim Förderverfahren der Krankenkassen. Die ServicePoints Hospiz nutzen hierbei vorhandene Strukturen bei den Verbänden sowie Kenntnisse und Ressourcen aus anderen Bereichen und Einrichtungen und werden durch das Sozialministerium finanziell (jeweils 8000,- Euro jährlich) gefördert.

Insgesamt hat die Landesregierung im Jahr 2012 zur Förderung von Maßnahmen im Bereich der überregionalen Hospizarbeit 76.000,- Euro zur Verfügung gestellt. Dieser Planansatz wurde ab dem Haushaltsjahr 2013 auf 96.000,- Euro erhöht.

Des Weiteren wird auf die Antworten der Landesregierung zur Anfrage der Abgeordneten Dr. Marianne Engeser u. a. CDU zur Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung in Baden Württemberg, Landtagsdrucksache 15/2473, verwiesen.

Darüber hinaus ist eine spezielle Förderung des Landkreises Rottweil nicht vorgesehen.

6. Wie hat sich die Palliativversorgung im Landkreis Rottweil in den letzten Jahren entwickelt und ist ein Trend erkennbar?

Bereits 2010 war ein erster Anlauf zur spezialisierten ambulanten palliativmedizinischen Versorgung gestartet worden. Der Verein zur Palliativversorgung im Landkreis Rottweil e. V., in dem sich Pflegeeinrichtungen, Ärzte und Apotheker zusammengeschlossen haben, konnte jedoch wegen fehlenden Spezialpersonals keine SAPV etablieren.

Der nördliche Teil des Landkreises wird derzeit durch das SAPV-Team Nord-Schwarzwald in Freudenstadt betreut. Als nächstes nimmt das Palliativ Care Team Schwarzwald-Baar seine Tätigkeit im südwestlichen Teil des Landkreises auf. Zur Versorgung im verbleibenden Teil des Landkreises sind ernsthafte Gespräche mit der SAPV Freudenstadt aufgenommen worden.

Sobald die oben genannten Palliative Care Teams ihre Tätigkeit aufnehmen, wird der Bedarf an SAPV-Einrichtungen im Kreis Rottweil dann gedeckt sein.

Altpeter

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren